

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 11

Rubrik: Happy End

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Dramatiker Vittorio Alfieri – der italienische Schiller – hatte eine Leidenschaft für Pferde. In Siena kutscherte er einmal den Prälat Stralico über schlecht gehaltene, gefährliche Straßen. Als der Monsignore bedenklich dreinschau-te, beruhigte ihn Alfieri mit den Worten:

«Ich weiß die Pferde besser zu lenken als die Musen.»

*

Alexander der Große sagte auf dem Sterbebett:

«Ich hinterlasse mein Reich dem Würdigsten, aber ich sehe voraus, daß meine Freunde mein Begräbnis mit den Waffen in den Händen feiern werden.»

*

Francis Bacon wurde gefragt, in welchem Alter man heiraten solle. «Man kann in jedem Alter heiraten», meinte er. «Heiratet man jung, so hat man eine Geliebte, heiratet man in reifen Jahren, so hat man eine Gefährtin, und heiratet man im Alter, so hat man eine Haushälterin.»

*

Ein Ehemann erwägt: «Meine Frau wiegt achtundachtzig Kilo, jedes Jahr geht sie ins Bad und nimmt acht Kilo ab. In elf Jahren bin ich sie los!»

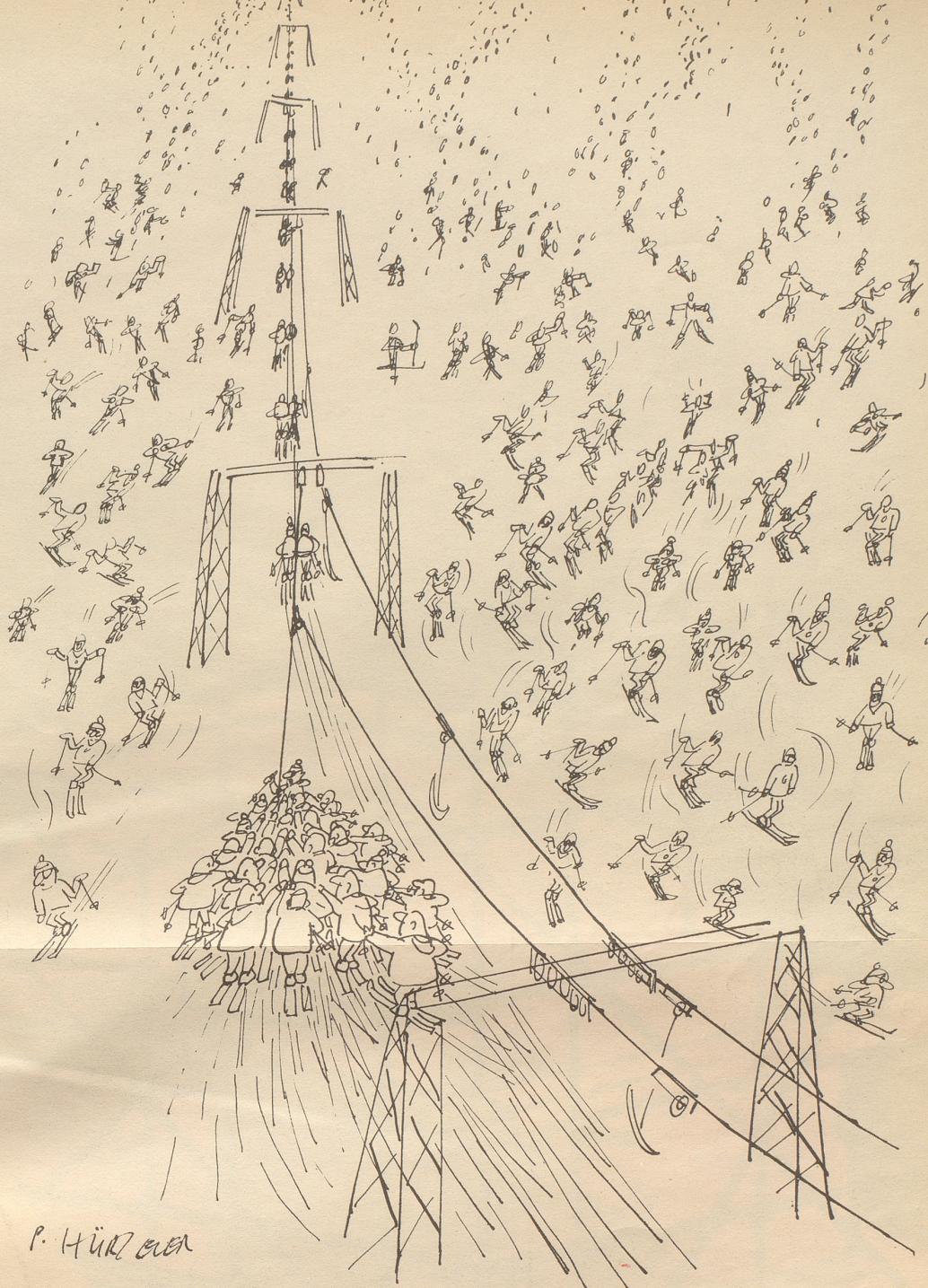
*

Der Schriftsteller Jean-Louis Balzac (1597–1654), Mitglied der Académie, war furchtbar eitel. Und so sagte ein anderer Akademiker von ihm:

«Da Balzac nur von sich selber spricht und dabei jedesmal den Hut zieht, ist er ununterbrochen erkältet.»

Strapazen

Im Ertragen von Strapazen war man früher anscheinend geübter als heute. Oder kommt es der älteren Generation nur so vor? Unbequemlichkeiten nimmt man jedenfalls heute nur noch sehr ungern in Kauf. Apropos Kauf: einen Orientteppich bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich zu kaufen ist keine Unbequemlichkeit, sondern ein Vergnügen, und was diese Teppiche an Strapazen aushalten ist erstaunlich.



Der letzte Bügel

Der Ministerpräsident Baldwin sagte: «Meine ganze Karriere und alle Ehren gäbe ich dafür, wenn ich Sherlock Holmes erfunden hätte!»

*

Der Erzbischof Sansai von Bordeaux hatte einmal mit dem Großvikar Damiran gewettet, und der Preis sollte ein geträufelter Truthahn sein. Der Erzbischof gewann die Wette, aber der Großvikar, nicht eben verschwenderisch, meldete sich nicht. Endlich erinnerte ihn der Erzbischof an die verlorene Wette. «Ach, Monseigneur», erklärte der Großvikar, «die Trüffeln sind in

diesem Jahr gar nicht gut.» Da meinte der Erzbischof: «Das ist ein Gerücht, das die Truthühner aufgebracht haben!»

*

Vor einen schielenden Richter werden drei Landstreicher geführt. Er fragt den ersten: «Wie heißen Sie?» «Jakob Kulicke», erwidert der zweite. Der Richter wendet sich ärgerlich zum zweiten: «Hab ich Sie gefragt?» Da sagt der dritte: «Hab ich geantwortet?»

Von dem Redaktor einer großen Wiener Zeitung sagte Karl Kraus: «Wenn man ihre Mitarbeiter in alphabetischer Ordnung aufzählt, steht er an erster Stelle.»

Mitgeteilt von n.o.s.



Bezugsquellen nachweis: E. Schlatter, Neuchâtel